



S.I.G.N.A.L. e.V.
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt

Auszug aus dem Konzept

Traumanetz Berlin

Träger

S.I.G.N.A.L. e.V.– Intervention im Gesundheitsbereich
gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

Geschäftsstelle:

Sprengelstr. 15

13353 Berlin

Zielgruppen

Das Traumanetz Berlin richtet sich an Akteur*innen und Organisationen, die in Berlin in die Versorgung (komplex) traumatisierter gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder involviert sind. In Anbetracht der vielfältigen möglichen Folgen von Gewalterfahrungen und damit verbunden unterschiedlicher Kostenträger sind dies mindestens:

- Ambulante, stationäre und tagesstationäre Angebote mit traumatherap. Schwerpunkt
- Träger und Einrichtungen des psychiatrischen Hilfesystems darunter Suchthilfe und bezirkliche Institutionen wie SozPsychD, KJGD, KJPD
- Beratungs- und Schutzeinrichtungen der Antigewaltarbeit,
- Einrichtungen der Behindertenhilfe sowie Migrationsdienste
- Niedergelassene ärztliche Versorgung sowie spezialisierte stationäre Versorgungsbereiche
- Frauengesundheitsprojekte
- Krankenkassen
- die für Kinder/Jugend, für Soziales und für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltungen

Weitere Fachkräfte werden themenbezogen eingebunden.

Ziele

Das Traumanetz Berlin hat als übergeordnete Ziele:

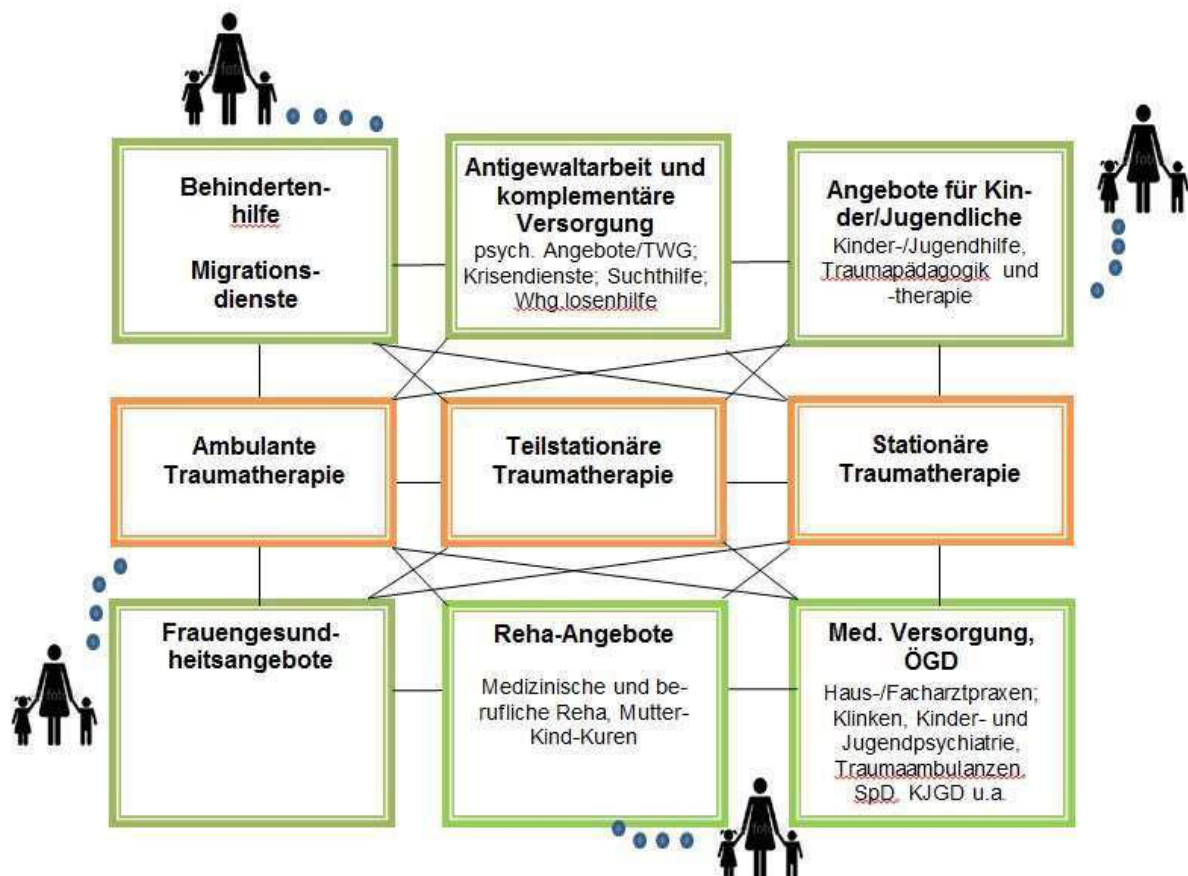
1. Verbesserung der traumatherapeutischen Versorgungssituation und damit der Bewältigungsmöglichkeiten für gewaltbetroffene, (komplex) traumatisierte Frauen und ihre Kinder.
2. Stärkung präventiver Maßnahmen.
3. Begleitung der neu einzurichtenden stationären und teilstationären Angebote in zwei Berliner Kliniken (vgl. Modellvorhaben)

Daraus abgeleitet sind folgende Ziele:

- Eine systematische Zusammenarbeit und Kooperation zwischen allen an der Versorgung (komplex) traumatisierter gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder beteiligten Versorgungsbereiche und Einrichtungen ist durch das Traumanetz gefördert und etabliert.
- Ein kontinuierlicher Fachaustausch und eine Weiterentwicklung der Angebote, der Akteur*innen und Organisationen finden im Rahmen des Traumanetzes statt. Hierzu gehören das fortgesetzte Identifizieren von Versorgungslücken und die Entwicklung von Vorschlägen zum Schließen derselben.
- Versorgungsangebote, und insbesondere die neuen, stationären und teilstationären traumatherapeutischen Angebote sind in den relevanten Hilfesystemen und in der Öffentlichkeit bekannt. Zugangswege sind transparent. Zugangsbarrieren sind identifiziert, am Abbau wird gearbeitet.
- Professionelle, die mit der Zielgruppe arbeiten, erhalten fachliche Unterstützung und haben ein Forum zum fachlichen Austausch.
- Informationen für Hilfe suchende Betroffene und für Fachkräfte stehen über ein Informationsportal zur Verfügung.

Im Ergebnis

Sind alle in die Versorgung und Hilfe für die Zielgruppe involvierten Einrichtungen und Akteur*innen vernetzt und arbeiten in einer Weise zusammen, dass Betroffene von jeder Stelle im Hilfenetz, die sie aufsuchen, Zugang zu traumatherapeutischen Angeboten erhalten (siehe Schaubild):

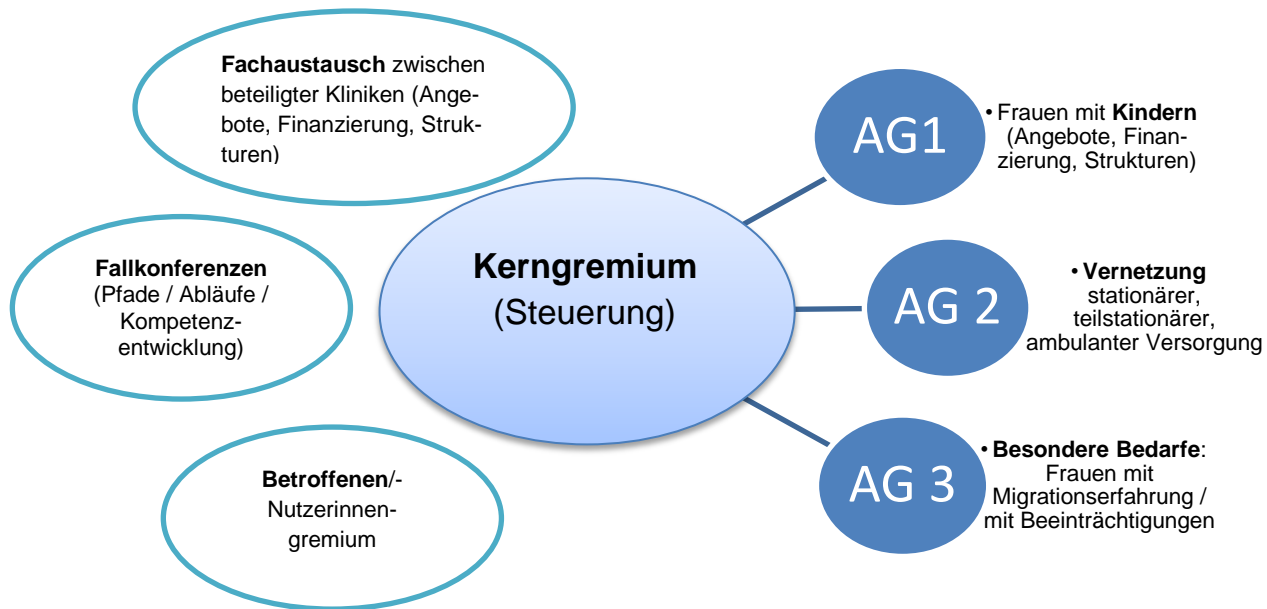


Leistungen und Aufgaben

Die im Folgenden beschriebenen Ziele und Aufgaben beziehen sich zunächst auf einen Zeitraum von zwei Jahren und werden zu gegebenem Zeitpunkt fortgeschrieben. Auf der Basis der Beschreibung erfolgen in Abstimmung der für Gesundheit zuständigen Senatsverwaltung jeweils Jahresplanungen mit Detailzielen und der Benennung von Zielerreichungskriterien.

Anvisiert ist der Aufbau eines kontinuierlich arbeitenden „Kerngremiums“ zur Steuerung der Prozesse, die Einrichtung themen- und bedarfsbezogener Arbeitsgruppen, ein koordinierter Fachaustausch zwischen den beteiligten Kliniken sowie die Erprobung von Fallkonferenzen zur Kompetenzentwicklung und zur Entwicklung von Versorgungspfaden. Geplant ist der Aufbau eines Betroffenen- bzw. Nutzerinnengremiums, dieser Schritt erfolgt voraussichtlich jedoch erst im nächsten Planungsabschnitt (2020f).

Das folgende Schaubild zeigt die anvisierten Gremien/Arbeitsgruppen – die Benennung der Arbeitsgruppen erfolgt beispielhaft.



Phase 1: Vorgehen ohne zusätzliche voll- und teilstationäre Krankenhausbetten für gewaltbetroffene Frauen mit komplexen Traumafolgestörungen und deren Kinder:

- a) Geschäftsstelle des Traumanetzes ist eingerichtet (Stelle der Organisationsassistentin ist noch zu besetzen)
- b) Netzwerkaufbau und -etablierung, ab April 2018
 - Geplantes erstes Treffen des Kerngremiums, Mai 2018
Klärung und Beteiligung notwendiger Kooperationspartner*innen
Abstimmung der Geschäftsordnung, geplant 4 Treffen pro Jahr
 - AG zur Vernetzung stationär, teilstationär und ambulanter Versorgung, Juni 2018
Klärung der Vernetzungsnotwendigkeiten und -möglichkeiten
Bedarfserhebung im ambulanten therapeutischen Versorgungsbereich
 - AG Versorgung der Kinder, Juli 2018
Klärung der Mindeststandards der Versorgung von Kindern und Beteiligung notwendiger Kooperationspartner*innen, Sicherstellung einer schnellen und niedrighwelligen Versorgung
 - Aufbau Einrichtung eines Betroffenenrats, ab Mai 2018
- c) Öffentlichkeitsarbeit:
 - Einrichten der Homepage, Juni 2018
 - Erstellen weiterer Öffentlichkeitsmaterialien wie Flyer, Juni 2018
 - Veröffentlichungen in diversen Newslettern
 - Fachveranstaltung mit Themenschwerpunkt Vernetzung, Oktober 2018
- d) Begleitung der beteiligten Kliniken
 - Kooperationsvereinbarung zwischen Traumanetz und Kliniken
 - Fachaustausch zwischen den beteiligten Kliniken, Mai 2018:
Klärung der Mindeststandards der Versorgung Erwachsener, Sicherstellung einer frauenspezifischen und traumainformierten Behandlung
Klärung bezüglich struktureller und fachlicher Bedarfe in Vorbereitung auf Phase 2

Phase 2: Vorgehen mit zusätzlichen voll- und teilstationären Krankenhausbetten für gewaltbetroffene Frauen mit komplexen Traumafolgestörungen und deren Kinder:

- a) Fachveranstaltung mit Themenschwerpunkt neue Behandlungsangebote
Relevanten Anlaufstellen und den Nutzerinnen ist das Angebot bekannt und zugänglich
- b) Erprobung und Evaluierung der Versorgungspfade
Erstellen von Arbeitsmaterialien mit Benennung von vorhandenen Versorgungsmöglichkeiten, Zugängen, inclusive Ansprechpartner
- c) Einrichtung weiterer AGs je nach Bedarfslage beispielsweise zu Frauen mit Migrationserfahrungen, Frauen mit chronischen Beeinträchtigungen und Suchtproblematiken

Phase 3: Fortlaufende Pflege des integrierten Versorgungsangebotes:

- a) Klärung von Fortbildungsbedarfen der Beteiligten sowie Konzipierung und Durchführung
- b) Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten
- c) Erprobung interdisziplinärer Fallkonferenzen
- d) Fortlaufende Evaluierung der Versorgungspfade sowie Aktualisierung von Arbeitsmaterialien

Traumanetz Berlin

Email: traumanetz@signal-intervention.de

Tel: 030-46902590

Dipl. Soz. Arbeit, MA Friedens- und Konfliktforschung Linda Ebbers

Dipl. Soz., Dipl. Krim. Corinna Metzner

Dr. phil., Dipl.-Psych. Silke Schwarz

Stand: Juni 2018